

Dieses Mal nur ein Böllerschuss

HINTERGRUND: Erstes internationales Osterturnier der Dahner Bogenschützen nach drei Jahren Corona-Zwangspause – „Freischütz“ aus Lemgo am treffsichersten

VON MICHAEL ELIG

Die letzten Corona-Auflagen sind aufgehoben, die Auswirkungen der Pandemie spürt man aber noch beim 45. internationalen Osterturnier der Dahner Bogenschützen. Während vor Covid-19 der zweitägige Freiluft-Wettbewerb in der Regel ausgebucht war, sind beim ersten Turnier nach drei Jahren Zwangspause rund 100 Starterplätze frei. Vor allem der Nachwuchs fehlt. Die 290 Bogenschützen fanden in der Pfaffendölle ideale Bedingungen vor. Top hergerichtete Parcours, eine perfekte Logistik und zwei Tage lang ideales Wetter zum Bogenschießen in freier Natur.

Die Einweisung am ersten Turniertag ist Pflicht. Franz Schreiner, der Vorgänger Jochen Riehms als Vorsitzender der Dahner Bogenschützen, übernimmt diese Aufgabe mit viel Routine. Er gibt Hinweise zum Ablauf und zur Sicherheit, er erläutert die Farbe der Pflöcke und wie gezählt wird. Zur Tradition gehört, dass das Turnier am Karsamstag um 9 Uhr mit zwei Böllerschüssen eröffnet werden soll. Soll, wohlgemerkt. Es ist 9 Uhr, der erste Böllerschuss fällt, der zwei-

te nicht. „Die Munition hat versagt, sie ist vier Jahre alt“, stellt Schreiner schmunzelnd fest.

Früh mit Kleister unterwegs

Das Turnier beginnt aber auch nach nur einem Auftaktschuss. Riehm hat zu diesem Zeitpunkt schon einiges an Vorarbeit geleistet. Um 7 Uhr ist er der Erste vor Ort. Statt mit Pfeil und Bogen ist er mit Scheibenkleister und Pinsel ausgestattet. Er klebt die „Spiegel“, die auf Papier gedruckten Ziel-darstellungen, und verteilt sie auf den zwei Parcours in der Pfaffendölle.

Eine Gruppe mit drei Bogenschützen vom SV Elmstein-Appenthal macht sich auf den Weg zum roten Parcours: Martin Haag, Theo Grünewald und Andre Menges. Vergangenes Wochenende waren sie Veranstalter eines Turniers in Elmstein, heute sind sie Teilnehmer. „Wir pflegen ein gutes, freundschaftliches Verhältnis zu den Dahnern“, erklärt Haag, seinen Langbogen und im Köcher jede Menge Carbonpfeile bereit haltend. Logisch, dass die Treffer bei weitem nicht an die Präzision eines Compound-Bogenschützen herankommen.



Drei Pfälzer nehmen das Ziel ins Visier: von links Martin Haag, Theo Grünewald (beide SV Elmstein) und Thomas Jäger (SG Ludwigshafen). FOTO: ELIG

Während Grünewald und Haag Routiniers sind, feiert Menges sein Debüt. „Ich bin erst seit sechs Wochen Bogenschütze“, erzählt der Elmsteiner. Am frühen Nachmittag er-

reicht die Gruppe die „Scheibe 1 rot“. Zwei Schüsse müssen aus 40 Meter Entfernung steil nach oben abgegeben werden, die beiden anderen Pfeile werden aus 27 Metern geschossen.

Die Abschußstellen sind durch Pflöcke farblich markiert. Grünewald gönnt sich eine kleine Auszeit und nimmt auf einem Campingstuhl Platz, den er als Marschgepäck mitführt. Nach der kurzen Auszeit nehmen Grünewald und Haag Aufstellung am Pflöck. „Die Pfeile verhungern ja, bis sie vorn ankommen“, scherzt Grünewald. Sekundenbruchteile später zischen zwei Pfeile in Richtung Ziel. Mit einem dumpfen Knall bohrt sich die Carbonspitze ins Ziel.

„Nur zwei Pfeile zerstört“

„Lass uns wandern“, fordert Grünewald seine Mitstreiter auf und geht auf 27 Meter vor. Das Ziel erscheint nur unwesentlich größer. Mit Fernglas beobachten andere, wo sich die Treffer befinden. „Vier tief, drei hoch und zweimal null“, lautet ein Ergebnis. Die beiden Langbogenschützen sind zufrieden. „Wir haben bisher nur zwei Pfeile zerstört“, merkt Haag schmunzelnd an. Soll heißen: Zwei Pfeile haben das Ziel verfehlt und gehen quasi in Natureigentum über. Menges schießt mit einem Compoundbogen „Ich find's super, es ist

aber auch anstrengend“, sagt der Neuling. Während der Trefferaufnahme ruft einer aus der Gruppe: „Hipp, hipp, hurra, alle Pfeile drin!“

An „Rot 14“ kommt es mit dem Langbogen zum Vater-Sohn-Duell zwischen Lars und Gottfried Hipp aus Glatt in Baden-Württemberg. Der Senior trifft heute besser als der Junior. Nach zwei Tagen hat Lars 318 Ringe geschossen, während Gottfried Hipp auf 388 kommt. „Langbogenschießen ist Erfahrungssache“, stellt der 26-jährige Lars fest. Wie die Topographie im Dahner Felsenland, so wechselt an diesem Samstag auch die Leistung von Lars. Zu Beginn läuft es gut, dann folgt ein Tal, und nach dem Essen am Nachmittag geht es wieder bergauf für den Autor, der zum Ausgleich gerne Pfeil und Bogen schießt.

1106 von 1120

Das beste Ergebnis aller Turnierteilnehmer erzielt Dirk Stockmann von „Freischütz“ Lemgo (Ostwestfalen) mit insgesamt 1106 von 1120 möglichen Ringen. Die treffsicherste Frau ist Ulrike Wiese vom SUSC Müllebörn (Eifel), die mit dem Compoundbogen auf 1073 Ringe kommt.